

Calmer Tagblatt

Nr. 179. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bergseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Klammern 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 4. August 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Befreiung in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Öffentliche Bekanntmachung.

Am 6. Mobilmachungstag, Freitag, den 7. August d. Js., nachmittags, findet Schießen mit scharfen Patronen statt.

Es ist lebensgefährlich, das von folgenden Linien eingeschlossene Gelände zu betreten:

Hirsau—Althengstett—Gehingen—Stammheim—Calw.

Die Straße Calw—Stammheim—und Hirsau—Althengstett ist für den Verkehr frei. Das Gelände wird durch Posten abgesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Die in Betracht kommenden

Schultheißenämter

werden beauftragt, obige Bekanntmachung alsbald ortsüblich bekannt zu machen.

Calw, den 3. August 1914.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Erlaß, betr. Ueberwachung der Bahnanlagen, sowie der Telephon- u. Telegraphenleitungen.

Anscheinend sind im ganzen Lande russische und französische, hauptsächlich in Frauenkleidung auftretende Spione darauf bedacht, die Bahnanlagen, sowie die Telegraphen- und Fernsprechleitungen zu zerstören, um dadurch der Mobilmachung Hindernisse zu bereiten.

Die Herren Ortsvorsteher werden daher beauftragt, die Bahnanlagen, sowie die Telephon- und

Telegraphen-Leitungen durch — womöglich mit Gewehren bewaffnete — Straßenwärter, Polizeidiener, Feld- und Waldschützen, event. durch Mitglieder der Feuerwehren und Schützenvereine aufs schärfste überwachen zu lassen und diese Ueberwachung mit allen Mitteln durchzuführen.

Auf Leute, welche Telephondrähte durchschneiden oder beschädigen, ist sofort zu schießen, jedenfalls aber sind dieselben festzunehmen und ungesäumt hierherzuliefern.

Einem Bericht über das Geschehene wird binnen 2 Tagen entgegenzugesendet.

Den 3. August 1914.

Regierungsrat Binder.

R. Oberamt Calw.

Die Herren Ortsvorsteher

werden zufolge höherer Weisung veranlaßt, der Spionage verdächtige Russen und Franzosen sofort festzunehmen und hierher liefern zu lassen.

Den 3. August 1914.

Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung, betr. Schutz der Wasserversorgungen.

Das Kgl. Bauamt für das öffentliche Wasserversorgungsweesen hat die Mitteilung gemacht, daß bei einer Gemeindewasserversorgung im Oberamt Leonberg durch Spione oder Vaterlandsverräter der Versuch gemacht worden, das Wasser zu vergiften.

Es ergeht daher an die Herren Ortsvorsteher der Auftrag, die Wasserversorgungsanlagen, insbesondere die Wasserentnahmestellen, Pumpwerke,

Hochbehälter (durch Feld- und Waldschützen, Feuerwehrlente u.) streng bewachen zu lassen.

Ueber das Geschehene ist binnen 2 Tagen Bollzugsbericht zu erstatten.

Calw, den 4. August 1914.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung.

Die zum militärischen Nachrichtendienst benutzten Brieftauben tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in Aluminiumhüllen, die an den Schwanz jedern oder an den Ständern befestigt sind.

Trifft eine Taube mit Depesche in einem freien Taubenschlage ein oder wird sie eingefangen, so ist sie ohne Berührung der an ihr befindlichen Depesche unverzüglich, falls eine Fortifikation am Orte, an diese, andernfalls an die oberste Militärbehörde auszuhandigen. Ist auch eine Militärbehörde nicht am Orte, so ist die Taube an den Ortsvorsteher zu übergeben, der für die Weiterbeförderung der Depesche an die Militärbehörde oder an den Befehlshaber der nächsten Truppenabteilung sorgen wird.

Die Durchführung dieses Verfahrens erheischt die tätige Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. Von ihrer patriotischen Gesinnung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz einer Brieftaube gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprechen wird.

Calw, den 31. Juli 1914.

R. Oberamt: Binder.

Vorstehende Bekanntmachung gilt auch als von hier aus erlassen.

Calw, 1. August 1914.

Stadtschultheißenamt: Conz.

Erfolge deutscher Truppen. - Immer noch in Vorbereitung.

Kurz und bündig meldete der Draht gestern abend den ersten größeren Erfolg der deutschen Truppen:

Berlin, 3. Aug. Die deutschen Grenzschutztruppen bei Lubwinitz haben heute vormittag nach kurzem Gefecht Czestochau genommen. Bendin und Kalisch wurden von den deutschen Truppen besetzt.

Ein weiterer Bericht, der aus gutunterrichteter, aber nicht amtlicher Quelle stammt, verkündet:

Berlin, 3. Aug. Das 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 155 mit Maschinengewehrkompanie und Mlanenregiment 1 sind heute morgen in Kalisch eingerückt. — (Kalisch, die Hauptstadt des Gouvernements und Kreises Kalisch, an der Brosna unweit der preuß. Grenze und an der Eisenbahn Warschau-Kalisch gelegen, ist Sitz eines Brigadestabquartiers der russ. Grenzwache und hatte 1897 22 000 Einwohner.)

Näheres über die Bedeutung und den Umfang des deutschen Vorrückens wurde noch nicht bekannt; ebensowenig über neue Bewegungen.

Dagegen gedeiht das Unkraut wildester Gerüchte frisch-fröhlich weiter. Und allgemach gesellt sich dazu die Spionenfurcht. Jeder, der seinen Hut krumm auf dem Kopf trägt und ein verbranntes Gesicht hat, ist zum mindesten „verdächtig“. Wir verkleinern die tatsächliche Gefahr nicht, die Spione für uns bedeuten, aber warnen ebenso ernst davor, es allzusehr mit der Furcht vor ihnen zu tun zu kriegen. Die Augen auf und ohne Bange!

Schwindel.

Berlin, 3. Aug. Die im Umlauf befindlichen Gerüchte über eine Schlacht zwischen einem deutschen Schiffsverbande und der russischen Ostseeflotte, über deren Vernichtung und den Untergang eines deutschen Schiffes sind glatt erfunden. Es ergeht an alle Stellen das dringende Ersuchen, derartige Gerüchte nicht weiter zu tragen ohne sie zuvor durch Rückfrage an amtlicher Stelle auf ihre Richtigkeit geprüft zu haben.

Der Chef der russischen Heeresmacht.

Peterburg, 3. Aug. Großfürst Nikolajewitsch ist zum Generalissimus der russischen Streitkräfte ernannt worden. In einer Reihe von Gouvernements wurde der Kriegszustand erklärt. Der Kriegsminister forderte zur Geheimhaltung aller militärischen Maßnahmen auf und betonte, der Generalstab sei beauftragt, die Oeffentlichkeit über den Gang der Kriegsergebnisse zu unterrichten.

Drei Franzosen erschossen.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß in Metz drei Franzosen erschossen wurden, die versuchten, die Brunnen mit Cholerabazillen zu vergiften.

Beunruhigung durch Flieger.

Mannheim, 3. Aug. Heute nacht wurden hier über dem Bahnhof zwei französische Flieger beobachtet. Sofort wurde der ganze Bahnhof gelöscht und die Flugzeuge von Scheinwerfern beleuchtet. Sie wurden beschossen und mußten niedergehen, worauf die Verhaftung der französischen Flieger erfolgte.

Kein deutscher Soldat auf französischem Boden.

Amtlich wird bekannt gegeben, daß, während noch kein deutscher Soldat sich auf französischem Boden befindet, nach amtlichen Meldungen die Franzosen vor der Kriegserklärung kompagnieweise die deutsche Grenze überschritten und die Ortschaften Gottestal, Mezerai und Martirch, sowie den Schluchtpaß besetzt haben. Ferner ist ein Neutralitätsbruch dadurch begangen worden, daß französische Flieger in großer Zahl über Belgien und Holland nach Deutschland geflogen sind.

Spione!

Von ihrem meteorologischen Beobachter in Freudenstadt wurden der meteorologischen Zentralfstelle in Stuttgart anlässlich der Mitteilung der Witterungsnachrichten gleichzeitig folgende Nachrichten übermittelt: 1) Französische Spione suchten die Brücken bei Loßburg und Nach zu sprengen. Die Versuche sind mißlungen. — 2) Eine Art Zigeunerwagen, der 80 Zentner französischen Sprengstoff enthielt, wurde weggenommen. Ferner wurde ein Wagen mit Sprengstoff angehalten. — 3) Französische Spione suchten die Wasserleitung von Freudenstadt zu vergiften. — 4) Die Straßen in der Umgebung von Freudenstadt sind gestern durch deutsche Zimmerleute gesperrt worden, indem Barrikaden errichtet wurden. — 5) In der Nähe von Wittlensweiler wurden Schüsse gehört. — 6) Auch in der Nähe von Degerloch wurde versucht, die Wasserleitung zu vergiften. Diese Meldungen mögen jedermann im Publikum veranlassen, nach allen Seiten und an allen Orten ein wachames Auge zu haben. Wo irgendwo verdächtige Personen wahrgenommen werden, nehme man unbedenklich die Verhaftung vor, selbst auf die Gefahr eines Mißgriffs hin. Das Generalkom-

mando ersucht uns ausdrücklich, das Publikum zu derartigen Selbstschutz und damit zugleich zur Unterstützung der Militärbehörden in der Abwehr feindlicher Spione und Zerstörungsversuche aufzufordern — Einer vom Generalkommando genehmigten Blättermeldung zufolge haben französische Spione, zwei in Frauentracht, zwei in der Tracht von Ziegeleiarbeitern, sich an der Verbindungsbrücke zwischen Neustadt und Waiblingen zu schaffen gemacht, nachdem sie in einem Auto an Ort und Stelle gelangt waren. Sie wurden von Feldschützen beschossen, entkamen aber mit dem Auto in der Richtung nach Stuttgart. Dort wurde dieses gestern ermittel. Auch wurde in der Bahnhofstraße eine als Frau verkleidete Person verhaftet. Beim Hasenbergtunnel hat ein Einjährig-Freiwilliger einen Verdächtigen festgenommen. Ueber weitere Verhaftungen liegt noch kein amtlicher Ausweis vor.

Ludwigsburg, 3. Aug. Am Munitionsdepot ist heute ein Unbekannter, der sich heranzuschleichen versuchte, vom Posten erschossen worden.

Keine Spione. Stuttgarts Polizeidirektor schreibt: Fortwährend treffen unterbürgte Nachrichten über polizeiliche Maßnahmen, namentlich über Festnahmen Verdächtiger ein. Es wird bekannt gegeben, daß bisher in allen den Tagen keinerlei Verhaftungen verdächtiger Personen vorgenommen worden sind, wohl aber müssen ununterbrochen harmlose Passanten, namentlich Ausländer, vor den Augenzeugen einer unverständlichen und unbegründeten Leidenschaft, leider auch vor schweren Verletzungen, geschützt werden. Das Publikum wird dringend gebeten, sich vor solchen strafbaren Handlungen zu hüten.

Aufruf des Landsturms in den Grenzbezirken.

Eine kais. Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturms, vom 1. August 1914, verordnet auf Grund des Artikel II § 25 des Gesetzes betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888 im Namen des Reichs: In den Bezirken des I., II., V., VI., VIII., IX., X., XIV., XV., XVI., XVII., XVIII., XX. und XXI. Armeekorps ist nach näherer Anordnung der zuständigen kommandierenden Generale der Landsturm aufgerufen worden. Gegenwärtige Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Eisenbahn-Grenzschutz.

Berlin, 2. Aug. Luxemburg ist zum Schutz der dort befindlichen deutschen Eisenbahnen von Truppendeilen des VIII. Armeekorps besetzt worden.

Der russische Botschafter verläßt Berlin.

Berlin, 3. Aug. Der russische Botschafter hat um 1/12 Uhr Berlin verlassen.

König Wilhelm an die Württemberger.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgendes Manifest des Königs: „An mein Volk! An mein Volk wende Ich Mich mit wärmster landesväterlicher Teilnahme. Innig mit jedem treuen Sohn des Landes verbunden, erlebe Ich Gottes Segen für unser teures deutsches Vaterland und unser heißgeliebtes Württemberg. Für die deutsche Nation gilt es, gegen die haßerfüllten Feinde des Vaterlands aufzustehen und in den ihr aufgedungenen Kampf um die höchsten Güter einzutreten. Begeistert folgen auch wir Württemberger dem Rufe des Kaisers. Mehr als je leitet uns der heimatische so oft bewährte Wahlspruch: Furchtlos und treu! Große Opfer müssen in der bevorstehenden schweren Zeit gebracht werden. Mächtige Feinde greifen unsere friedliche Arbeit, unsere Unabhängigkeit, unsere Ehre an. Aber Ich vertraue zuversichtlich auf den guten Geist Meines Volkes, daß es an Entschlossenheit und Hingebung hinter seinen Brudervölkern nicht zurückbleiben wird. Schreiten wir mit Mut und Kraft der Zukunft entgegen! Der allmächtige Gott wird unsere gerechte Sache schützen. Stuttgart, den 2. August 1914. Gez. Wilhelm.“

Der Abschied des Königs und Herzogs Albrecht von ihren Regimentern.

Stuttgart, 3. Aug. Heute mittag ist der König in Begleitung des Generaladjutanten Freiherrn v. Starkloff, des Kriegsministers v. Marchtaler und des kommandierenden Generals v. Fabek im Hofe der Dragonerkaserne in Cannstatt erschienen, um von seinem Dragoner-Regiment, das eskadronsweise in feldgrauer Uniform Aufstellung genommen hatte, Abschied zu nehmen. Der König sprach zündende Worte an die ins Feld ziehenden Mannschaften und forderte sie auf, auf den Kaiser, den obersten Kriegsherrn, ein kräftiges Hurra auszubringen. Im Anschluß daran hielt Feldprobst Prälat v. Blum, im Hofe der Kaserne einen Feldgottesdienst ab. — Im Hofe der großen Infanteriekaserne verabschiedete sich Herzog Albrecht von seinen Olagadragonern mit ungefährl folgenden Worten: Er sei überzeugt, daß jeder seine Pflicht erfülle und es sei auch nicht das erste Mal, daß das Grenadierregiment den Beweis liefere, was es leisten könne. Seine Ansprache schloß der Herzog ebenfalls mit einem begeistert aufgenommenen

nen Hurra auf den Kaiser und den König von Württemberg.

Militäramnestie.

Der König hat aus Anlaß der Mobilmachung für die Personen des aktiven Heeres und des Beurlaubtenstandes vom Feldwebel (Wachtmeister) abwärts bezüglich der von den Militärgerichten, bürgerlichen Gerichten und den Behörden des Departements des Innern verhängten Geld- und Freiheitsstrafen einen umfassenden Gnadenenerlaß verfügt.

Bekanntmachung des A. Generalkommandos.

Stuttgart, 3. Aug. An einer Stelle des Königreichs sind Telephondrähte durchschnitten worden. Die Truppen haben Anweisung, auf solche Verbrecher sofort zu schießen. Ich fordere die gesamte Bevölkerung des Korpsbereichs auf, an der Beaufsichtigung aller öffentlichen Verkehrseinrichtungen mitzuwirken und Verdächtige der nächsten Polizeibehörde zu übergeben. v. Fabek.

Die Kampfkraft der russischen Armee.

Das Militär-Wochenblatt schrieb vor einigen Tagen:

Ebenso wie die österreichisch-ungarische Armee in Europa vielfach unterschätzt wird, so wird die Kampfkraft der russischen Armee meistens überschätzt. Daß die russische Armee der Zahl nach von außerordentlicher Stärke ist, kann niemand bestreiten, die Zahl entscheidet aber, wie uns die Kriege Friedrichs des Großen lehren, im Kriege glücklicher Weise nicht; als wichtigere Faktoren treten hier noch hinzu, die Moral des Heeres, höhere Führung, Bewaffnung, Ausrüstung, Lage und Ausdehnung des Staatsgebietes, dessen Eisenbahnen, Gefinnung der Bevölkerung u. dgl. mehr. Es scheint nicht unangebracht, jetzt daran zu erinnern, daß in neuerer Zeit Rußland allein noch niemals über eine ebenbürtige Armee den Siegereignungen hat; 1877 wäre ihm ohne die Hilfe des Fürsten Carol von Rumänien nicht einmal die Niederwerfung der Türken gelungen; der modernen japanischen Armee gegenüber im mandchurischen Kriege erlitt Rußland eine empfindliche Niederlage. Hier sei eingeschaltet, daß die kürzlich in der Presse oft aufgetauchte Nachricht der stattgehabten Aufstellung von 5 neuen russischen Armeekorps unrichtig ist; diese fünf Armeekorps existieren nicht. — Auf die allgemeine Beurteilung der Armeen weiterer Großmächte einzugehen, möchten wir zurzeit unterlassen, das aber kann ohne Ueberhebung gesprochen werden, daß die deutsche Wehrmacht seit dem großen Kriege 1870/71 unablässig mit größter Intensität und andauerndem Fleiß an sich gearbeitet hat. Alle militärischen Vorbereitungen zum Kriege, welcher Art sie auch seien, sind mit bekannter deutscher Gründlichkeit und Ordnung getroffen; man wird daher ohne Ueberhebung sagen dürfen, daß Deutschland dem Eintritt ernstester Ereignisse mit voller Ruhe im Vertrauen auf Gott und seine eigene Stärke entgegensehen kann.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

C a l w, den 4. August 1914.

An unsere Leser.

Mit dem Inkrafttreten des Militärlokalfahrtplanes verzögert sich die Zustellung der Zeitung an die Postbezieher. Wir richten daher an unsere Postabonnenten die Bitte, verspätetes Eintreffen des Lokalfahrtplanes nicht uns, sondern den Umständen zur Last zu legen. Dasselbe gilt für alle Bezieher hinsichtlich der telegraphischen und telephonischen Meldungen und der Berichte über die Kriegslage. Durch das Ausbleiben der Post, sowie den erschwerten Fernsprech- und Drahtverkehr stockt auch die rasche Berichterstattung durch die Zeitung. Vermutlich dürften diese beengten Zustände dann behoben sein, wenn der Abtransport unserer Truppen erfolgt ist. Bis dahin also bitten wir um Geduld!

Schluß des Kurbetriebes.

Die für die diesjährige Saison vorgesehenen Veranstaltungen in den Bädern und Kurorten des Neckartales sind mit dem Ausbruch der kriegerischen Ereignisse abgesetzt worden. In Bad Liebenzell hat das Kurtheater seine Vorstellungen und die Kapelle ihre Konzerte eingestellt; in Bad Teinach spielt die Kapelle gleichfalls nicht mehr und ebenso wenig in Hirsau. Die Kurgäste verlassen oder verlassen zu einem großen Teil die Kurplätze und es unterbleiben begreiflicherweise neue Anmeldungen in die Gasthöfe und Pensionen. Bisher war gerade der August der beste Monat der Saison.

Mithilfe zur Ernte, ein Werk für Volk u. Vaterland.

Hunderttausende von Söhnen unseres Vaterlandes stehen unter den Fahnen zum Kampfe für Ehre, Recht und Freiheit unseres deutschen Volkes. Für ihres Lebens Notdurft sorgt die Heeresverwaltung. Für die Millionen der im Lande Gebliebenen müssen wir selbst sorgen. Auf Zufuhr vom Ausland dürfen wir nicht vertrauen. Unsere heimatische

Scholle selbst muß unser Volk ernähren. Sie kann es. In reichem Segen reift die Ernte. Sie verdirbt, wenn nicht fleißige Hände sie bergen. Die beste Kraft und Blüte unseres Landvolkes steht aber unter den Fahnen, die vielen Tausende fremder Arbeiter, die sonst zur Erntearbeit ins Land kommen, sind ferngelieben oder abgerufen. Wir brauchen fleißige Arme. Jeder, der mithilft, die Ernte in die Scheune zu bringen, hilft mit am deutschen Kampf und Sieg. Für Arbeiter, deren Werke wegen des Krieges schließen, bietet sich hier gute Arbeitsgelegenheit. Auch wer sonst nicht mit der Hand zu arbeiten gewöhnt ist, trete ein in die Reihen und schließe die Lücken des Krieges. Das gilt besonders der Jugend, soweit sie nicht die Waffen trägt, den Studenten, Gymnasialisten und allen, die in Jugendverbänden vereint vaterländische Begeisterung pflegen. An die Stelle von Spiel und Jugendlust treten Ernst und Tat! Vaterländische Vereine, Berufsvereinigungen, Jugendvereine sammeln eure Leute zu gemeinsamer Arbeit! Arbeit ehrt, Nichtstun schändet! Wer kann, helfe mit, daß unser Volk, die Frauen und Kinder unserer Streiter zumal, nicht hungern, und, wenn uns wider göttliches und menschliches Recht der Kampf aufgedrungen wird, den Kampfsenden der gerechte Sieg leichter wird, auf den Deutschland zu Gott hofft.

Schule und landwirtschaftliche Arbeiten.

Auf Anregung des Königs hat die Unterrichtsverwaltung die zuständigen Schulbehörden angewiesen, mit der Erteilung der Ferien oder dem Wiederbeginn des Schulunterrichts auf die landwirtschaftlichen Arbeiten, namentlich die Erntearbeiten, die weitestgehende Rücksicht zu nehmen. Die so erteilten oder verlängerten Ferien werden in die festgesetzte Höchstzahl der schulfreien Tage des Jahres nicht eingerechnet. Die Schüler der höheren Schulen und an den Volksschulen die Kinder nicht Landwirtschaft treibender Eltern werden aufgefordert, sich bei den landwirtschaftlichen Arbeiten so viel wie möglich zur Verfügung zu stellen.

An unsere Jugend.

en. Vom Lande wird uns geschrieben: Auf den Feldern winken die goldenen Wehren dem Schnitter. Wir haben in diesem Jahr doppelt Grund, jede Wehre und jeden Halm zu bergen. Aber wie viele Lücken hat der Ruf zu den Waffen in die Schnitterkar gerissen! — Wie wäre es, wenn unsere städtische Jugend, die Volks-, Real- und Gymnasialschüler, soweit es in ihrem Können und ihren Kräften steht, diese Lücken ausfüllen? Schneiden und mähen können wohl die wenigsten, aber weiden, auf sammeln, beim Binden und Aufladen helfen können die älteren recht wohl. Die meisten brennen darauf, dem Vaterland in diesen entscheidungsreichen Wochen ihre Kraft und ihren Arm zur Verfügung zu stellen, — aber wo und wie? Wer mithilft, den Erntesegen zu bergen, tut dem Vaterland den für dieses Alter möglichen größten Dienst! Soweit die Hilfsbereiten nicht auf eigenem Grund und Boden oder bei Verwandten und Bekannten Arbeit finden können, werden sie gebeten, sich unter Angabe des Alters zu melden beim „Büro des Süddeutschen Jünglingsbunds“, Stuttgart, Silberburgstraße 195; oder dem „Stuttgarter Jugendsekretariat“, Stuttgart, Hohestr. 11.

Allgemeiner Kriegsbetttag in Württemberg.

ep. Mit Genehmigung des Königs hat die evgl. Oberkirchenbehörde für den nächsten Sonntag einen allgemeinen Buß- und Betttag angeordnet, für den als Texte bestimmt sind: für die Vormittagspredigt: Hebr. 4, 16: „Lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird.“ Für die Nachmittagspredigt: Palm 91, 1: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“ Der Erlaß empfiehlt, wo irgend möglich, die Veranstaltung besonderer Kriegsbettstunden mit anschließendem Abendmahl.

Wer hilft?

Das Sekretariat sozialer Studenten-Arbeit M. Gladbach, der Bundesleiter des Wandervogels e. V., der deutsche Samariterverein vom Roten Kreuz erlassen Aufrufe, in denen sie sich an alle Volksgenossen wenden, soweit es in den Kräften jedes einzelnen steht, zur Bergung der Ernte mitzuhelfen und sich dem Sanitätsdienst zur Verfügung zu stellen. Von der Verproviantierung mit Lebensmitteln hänge ein gut Teil unserer Erfolge ab.

Erinnerung an wichtige Arbeiten:

G e m ü s s e g a r t e n. Die letzten Buschbohnen legen. Spinat, auch nochmals Mangold säen. Gute Tomatenforten durch Stecklinge vermehren und sie später in Töpfe oder ins Gewächshaus pflanzen. Zur späteren Aufbesserung ausgezogener Mistbeeteerde jetzt gute Komposterde mit Kuhdünger durchsetzen. — Im O b s t g a r t e n den Himbeeren die abgetragenen Ruten fortschneiden. Abgerentete Stachelbeerbüsche etwas ausholzen. An den Weinstöcken die Leittriebe

lappen. Bei trübem Wetter oder in den Abendstunden gegen das Feuer an Apfelbäumen sich so sehr ausbreitende Fusilladium mit halbprozentiger Kupferkalkbrühe spritzen. — Im Ziergarten werden Stauden geteilt und verpflanzt, verblühte Sämlinge dem Schnitt unterworfen, auch Topfgewächse und die Blumenbeete mit einer Nachdüngung versehen. Letzte Ausfaat von Kefeda. Stöcklinge von Rosen und von verschiedenen Topfgewächsen machen. Treibblumenzwiebeln bestellen.

Postpflicht. Auf Grund einer kaiserlichen Verordnung ist bis auf weiteres jeder, der aus dem Auslande im Reichsgebiet eintritt, verpflichtet, sich durch einen Paß oder eine Paßkarte über seine Person auszuweisen. Dasselbe gilt für jeden Ausländer, der sich fortan auf Reichsgebiet aufhält.

Das Kurz- und Fremdenblatt wurde am verfloßenen Samstag zum letztenmal in dieser Saison gedruckt. Die gegenwärtige Lage veranlaßt uns, das Blatt nicht weiter erscheinen zu lassen.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Rußland und Frankreich ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

Postbeförderungsdienst während des Kriegs. Ueber die Dauer der Mobilmachung wird der Postbeförderungsdienst in Württemberg durch den Postvertreter bei der Linien-Kommandantur in Stuttgart geleitet. Zum Linien-Postvertreter ist der Postrat Schwab bestellt, seine Stellvertretung hätte der Direktor von Hartter zu übernehmen. Auf der Strecke Heilbronn-Eppingen wird der Postbeförderungsdienst durch den Linien-Postvertreter Postrat Fuchs in Karlsruhe geleitet. Im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz ist der Postbeförderungsdienst dem Postrat Mörchel in Konstanz unterstellt.

Fahrkarten für Reichstagsmitglieder. Die Mitglieder des Reichstags, der am 4. August ds. Js. zusammentritt, sind berechtigt, ihre Eisenbahnfahrkarten zu benutzen. Es steht ihnen auch das Recht zu, in Militärzügen zu fahren.

Weitere Nachrichten.

Gegen die Preistreiberen.

Mannheim, 1. Aug. Großen Preistreiberen auf dem Mannheimer Wochenmarkt wurde letzten Samstag schnell ein Ende gemacht. Als z. B. Kartoffelhändler für das Pfund Kartoffeln 16 S verlangten, schritt die Polizei ein und setzte den Kartoffelpreis für Bauern auf 6 S und für Händler auf 8 S pro Pfund fest. Wer so nicht verkaufen wollte, mußte den Markt verlassen. Ein Kartoffelhändler, der den Zentner zu 10 M verkaufte, aber nur 84 anstatt 100 Pfund wog, ließ seine Kartoffeln und Wagen im Stich, als man seinen Betrügereien auf die Spur gekommen war, und ging flüchtig.

Stuttgart, 3. Aug. Der Polizeibericht schreibt: In verschiedenen Läden der Stadt soll Kunden, die mit Reichsbanknoten bezahlen wollten, erklärt wor-

den sein, daß solche Noten nur noch für 80 Mark in Zahlungen genommen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Noten der Reichsbank gesetzliche Zahlungsmittel sind, d. h. daß im Handel jedermann gesetzlich verpflichtet ist, sich in Banknoten bezahlen zu lassen. Ein Verhalten, wie das geschilderte, kann unter Umständen sogar eine Strafverfolgung wegen Wuchers nach sich ziehen.

Heilbronn, 3. Aug. Die gleislose Straßenbahn von hier nach Bödingen hat von heute ab ihren Betrieb einstellen müssen, da ihr Personal zum größten Teil unter die Fahnen berufen wurde.

Mühlhausen a. N., 3. Aug. Infolge Unvorsichtigkeit entlud sich das mit Schrot geladene Gewehr des Waldschützen K. Traber in seiner Wohnung. Der Schuß ging seinen zwei Mädchen im Alter von 11 und 14 Jahren ins Gesicht und verletzte sie derart, daß sie in die Augenklinik Stuttgart verbracht werden mußten. Beide Mädchen dürften je ein Auge verlieren.

Berlin, 3. Aug. Eine Umfrage bei den Standesämtern in den Stadt- und Landgemeinden Groß-Berlins hat ergeben, daß am Samstag und Sonntag schätzungsweise 1800 Nottrauungen vollzogen wurden.

Erster ausführlicher Bericht vom serbischen Kriegsschauplatz.

Juli. Der Sonderberichterstatter des „Standard“ in Semlin meldet seinem Blatte den ersten ausführlichen Bericht über die Vorgänge auf dem österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz, in dem er den Uebergang der Desterreicher schildert. Er sagt, daß die österreichischen Heereskörper an einem Punkte 30 Meilen östlich von Belgrad die Donau zuerst überschritten hätten. Gleichzeitig wurde die Save 4 Meilen südlich von Belgrad überschritten. Der Teil der Armee, der bei Semendria in Serbien einmarschiert war, marschierte auf der Straße nach Osipanica weiter, die schließlich nach Nisch führt. Der Uebergang in der Nähe von Belgrad wurde ohne große Schwierigkeiten ausgeführt. Die Desterreicher benutzten dazu zum großen Teil die Reste der Eisenbahnbrücke, die durch die Sprengung verursachten Schäden waren für den Infanterieübergang rasch ausgebessert worden — sowie eine Pontonbrücke. So kamen sie bis an die serbische Hauptstadt heran. Während des Uebergangs wurden die Desterreicher von den Serben nicht ernsthaft belästigt. Erst als diese serbischen Boden berührt hatten, stießen sie auf einigen Widerstand, der von ihnen jedoch rasch gebrochen wurde. Die Desterreicher gingen mit großer Bravour vor und stürmten das bergige Gelände, die Serben vor sich hertreibend, die sich eiligst zurückzogen. Ein Teil der Serben nahm dabei den Weg auf der Straße nach Groca, ein anderer auf der Straße nach Papovitich. Die Verluste waren bei diesen Kämpfen, wie der Korrespondent sagt, auf beiden Seiten nicht bedeutend. — Etwas größere Schwierigkeiten bot den Desterreichern der andere Donauübergang. Dort befindet sich eine Insel, die den Donauarm auf der serbischen Seite bis auf 200 Schritt verengt. Ueber diesen Teil des Flusses schlugen die Desterreicher eine Pontonbrücke. Sie begannen mit der Arbeit bei Nacht, was indessen von den Serben bemerkt wurde, die nun ein heftiges Feuer auf die Desterreicher eröffneten, um sie an dem Bau der

Brücke zu verhindern. Allein unter dem Schutz des Feuers der Donaumonitorer gelang es den Desterreichern, obgleich die Strömung dort eine sehr reizende ist und die serbischen Geschosse fortwährend einschlugen, den Brückenbau zu vollenden, worauf die Desterreicher hinübermarschierten. Die Serben wurden nach einem kurzen Gefecht geworfen und zogen sich zurück. — Die weiteren Einzelheiten über diesen Teil der österreichischen Operationen fehlen.

Büchertisch.

Anlässlich des österreichisch-serbischen Konfliktes erscheint im Geo-Verlag, Berlin W. 35, eine große Kriegskarte, welche die Gebiete Tschl-Triest im Westen, Konstantinopel im Osten, Wien im Norden, bis Janina im Süden umfaßt. Die Karte ist in vielfarbigen Druck ausgeführt und bringt ferner auf einem Karton eine politische Uebersicht Europas. Die Karte enthält eine für den Maßstab 1:125000 außergewöhnlich reiche Beschriftung, sodaß die Verfolgung der Kriegereignisse für jeden Zeitungsleser möglich ist.

Landwirtschaft und Märkte.

Serrenberg, 1. Aug. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 95 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 25—30 Mk. 48 Stück Läuferchweine; Erlös pro Paar 50—80 Mark. Verkauf: schlecht.

Letzte Nachricht.

Berlin, 3. Aug. (Amtliche Mitteilung.) Bisher hatten deutsche Truppen dem erteilten Befehl gemäß die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Innehaltung einer unbefestigten Zone von 10 Kilometern zugesagt hatte, an verschiedenen Punkten die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompagnien halten seit gestern nacht deutsche Ortshäuser besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden, Bayern und unter Verletzung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet in die Rheinprovinz und versuchen, unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergestellt. Des Reiches Sicherheit zwingt uns zur Gegenwehr. S. M. der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt: Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen, seine Pässe zu fordern.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei

Reklameteil.



Der rote Hahn.

57) Roman v. Palle Rosenkranz. Deutsch v. Ida Anders.

Und darüber ließe sich wirklich auch viel Kluges und Nichtiges sagen, wenn man auch eigentlich nicht behaupten darf, daß das, was Bürgermeister und Landrat sagten, das Klügste und Richtige gewesen wäre.

Assessor Richter ging spornstreichs ins Rathaus und ließ die Beamten rufen. Dann ließ er die Arrestanten hereinführen und sagte zu allen gleichzeitig: Die Angelegenheit wird jetzt schriftlich behandelt und dem Justizministerium eingeschickt werden. Ich bin überzeugt davon, daß ihr alle verurteilt werdet, und ihr würdet in euerm Interesse handeln, wenn ihr gestündet. Nachher ist es zu spät; ich lasse euch jetzt fünf Minuten Bedenkzeit.

Die fünf Minuten verstrichen. Keiner sagte ein Wort.

Gut, sagte der Assessor, dann könnt ihr gehn; ihr habt den Schaden davon, daß ihr euch nicht gutwillig ausgeliefert habt. Jetzt werdet ihr so verurteilt, daß es euch den Hals kostet.

Die Beamten machten große Augen. Sie begriffen kein Wort von dem allen.

Aber die Arrestanten begriffen, daß sie nach Hause gehn könnten. Und das ließen sie sich nicht zweimal sagen.

Heute aend reisen wir, sagte der Assessor; das übrige können wir in Kopenhagen besorgen.

Und Deichhof? fragte Frederiksen, der zu ahnen begann, daß hinter alledem etwas steckte.

Ich will Ihnen etwas sagen, verehrter Frederiksen: Ihnen gebührt die Ehre für die Geschichte hier. Wollen Sie es als ein Fiasko auffassen, dann sind Sie wohl so gut, es auf Ihre eigne Kappe zu nehmen. Wollen Sie sich dagegen dem Justizministerium anschließen und es so auffassen, daß dem Bürgerwohl damit gedient werden solle, wenn man diesen Gutsbesitzer laufen läßt, so will ich Sie nicht daran hindern. Mir persönlich ist es völlig gleichgültig, und Sie kennen mich genügend, um zu wissen, daß ich, wenn es nicht der Fall wäre, der Herr Kammerherr und Seine Erzellenz jede Mühe hätten sparen können. Es wäre doch gegangen, wie es sollte. Ich weiß nicht, was Sie sind, Frederiksen, aber ich bin nicht ehrgeizig, und wenn Sie es sind, so haben Sie trotzdem nicht wenig zu lernen. Heute aend brechen wir auf, sorgen Sie deshalb dafür, daß alles nötige zusammengedrückt wird. Und telegraphieren Sie an Referendar Ottesen, daß er morgen nicht zu kommen braucht.

Und als so weit alles geordnet war, kam sich Assessor Richter eigentlich ganz vergnügt vor.

16. Kapitel. Noch einmal Nyggefjed.

Wie ein schottisch gewürfelter Schal liegt das Land da, aber zur Sommerzeit sind die Farben licht und leicht, die Wege sind weiß, die Gräben sind grau und die Weidenhecken mit den Feldern hellgrün mit braunroten Flecken, die starren Kronen wogen in der Sommerbrise. Wie ein heller, schottisch gewürfelter Schal liegt das Land da. Die Quadrate wogen und

ziehen sich schief im Winde, während die Kornähren wehen wie Fransen; und in den kleinen Gärten zwischen den weißen Gebäuden leuchten große Bauernrosen und Tulpen.

Nun ist es ja Sommer. Die Luft ist hoch und klar, in den Wiesen ist es trocken, und die Brise von der Nisee ist warm und mild. Er wogt in den Weidenwipfeln, und der Staub erhebt sich leicht und weiß hinter den Wagenrädern, während Lise im freien Trabe Justesens Patrouillenwagen über den flüchtig hingeworfenen Schal zieht.

Und auf dem Telephondraht sitzt die Ammer und wippt mit dem Schwanz, um sich eilends vorwärts zu schwingen, hinabzusetzen und mit freudlichem Kiwitt wieder zu erheben.

Und während der Wagen Nyggefjed zurollt, erzählt Kaj Seydewik Klein-Jnger, weshalb sie diesen Weg machen, was Justesen erfahren hat, und was das Ziel der Reise ist. Er hätte wohl lieber sehr vieles andre gesagt, aber er sah ein, jetzt galt es vor allen Dingen die Sache — die große, wichtige Sache.

Justesen hatte seine Zeit nicht vergeudet. Es war seine Art, bedächtig zu Werke zu gehn, sich in das Vertrauen der Menschen hineinzuarbeiten und mit ihrer Hilfe vorwärts zu dringen. Er hatte gelernt, daß die Bauern draußen nur schwer Vertrauen schenkten, aber schenkten sie es einem, so behielt man es. Und Justesen hatte das Vertrauen der Bauern, der großen und der kleinen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Reservelazarett Teinach.

Lieferung von Verpflegungs- Bedürfnissen.

Die Lieferung von weißen Bohnen, trockenen Erbsen, Fadennudeln, Weizengries, Gerstengröße, feine Graupen, Grünkern, präp. Hafergröße, Linsen, Musmehl, Weizenmehl I u. III, Schokolade, Kaffee, Tee, getrocknete Pflaumen, Dampfpfäpeln, Braunmehl, Sago, Salz, Zucker, Heringe, Süßbutter, Eier, Weinessig, Salatöl, Bohnen, grünen Gemüsen, Kartoffeln, frischen Äpfeln, Apfelsinen, Bier, Milch, leichten und schweren Weinen, Schaumweinen, Kognak und Mineralwasser, wird im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben. Die Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer aufgelegt. Die Angebote sind versiegelt und äußerlich als: Angebot auf „Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen“ bezeichnet bis spätestens 7. August ds. Js., vormittags, um welche Zeit die Eröffnung stattfindet, einzureichen.

Schnaidt,
Ref.-Laz.-Inspektor.

Bekanntmachung.

Die Vergabung der Fuhrleistungen, sowie die laufenden Instandhaltungs-, Aus- und Verbesserungsarbeiten an den Gebäuden und Geräten einschl. Ofen- und Herdreinigung werden im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben. Die Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer aufgelegt. Die Angebote sind versiegelt und äußerlich als: Angebot auf „Bau- und Geräte-Reparaturen“ bezeichnet, bis spätestens 7. August ds. Js., vormittags, um welche Zeit die Eröffnung stattfindet, einzureichen.

Reservelazarett Teinach.

Lieferung von Särgen, Steinkohlen, Weichholz u. Petroleum, Abnahme von Spüllicht u. Knochen.

Die Lieferung von Särgen, Steinkohlen, Weichholz, Petroleum, sowie die Abnahme des Spüllichts und Knochen wird im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben.

Die Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer aufgelegt. Die Angebote sind versiegelt und äußerlich als: „Angebot auf Lieferung von Särgen, Steinkohlen, Weichholz und Petroleum, Abnahme von Spüllicht und Knochen“ bezeichnet bis spätestens 7. August 1914, vormittags, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, einzureichen.

Reservelazarett Teinach.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage hat das 1. Bataillon Ref.-Rgts. Nr. 119 hier Garnison bezogen.

Im Einverständnis mit dem Bataillonskommandanten ergehen folgende

Anordnungen:

1. die **Militärwache** befindet sich im Salzkasten, I. Stock,
2. die **Polizeistunde** wird für Zivil- und Militärpersonen auf 10 Uhr abends festgesetzt.

Sämtliche Wirtschaften haben punkt 10 Uhr zu schließen. Der Vollzug wird durch Polizei- und Militärpatrouillen überwacht.

Uebertretungen werden streng bestraft.

3. Die Wirte werden ersucht, auch während der offenen Zeit alkoholische Getränke nur mit Maß an Zivil- und Militärpersonen zu verabreichen, lärmende und ange-trunkene Personen, nötigenfalls unter Anrufung von Polizei- und Militärwache aus der Wirtschaft zu entfernen.

Die Verabreichung von alkoholischen Getränken an Angetrunkene wird bestraft.

4. **Ausländer** werden aus der Stadt entfernt.
5. Die Einwohnerschaft wird zur Beobachtung der Telefon- und Telegrafenanleitung aufgefordert.
6. Im Uebrigen aber wird gebeten, gegenüber den tausenderlei herumflatternden Gerüchten Ruhe und Besonnenheit zu wahren. Die Behörden sind auf dem Platz und werden alles zum Schutz der Stadt und des Vaterlandes Notwendige ohne Aufregung vornehmen.

Calw, den 4. August 1914.

Stadtschultheißenamt:
gez. Conz.

Zahnatelier W. Fridetzky, Calw, Marktplatz 69.

Spezialist für naturgetreuen Zahnersatz, durch Kautschuk, Kronen, Brückenarbeiten. Regulierung schiefstehender Zähne. Schonendste Behandlung zugesichert. Sprechstunden: Werktags 1/2 9-7 Uhr. Sonntags 10-2 Uhr.

Stadtgemeinde Calw.

Freiwillige für die Eisenbahnschutzwache!

Die Stadtgemeinde hat mehr Eisenbahnwachen zu stellen, als ursprünglich angefordert waren. Da die Auswahl der notwendigen Mannschaften durch die Einberufungen und die Anforderungen des Zivildienstes erschwert wird, werden

Freiwillige, möglichst gediente Leute

gebeten, sich Tag um Tag bis je nachmittags 4 Uhr auf dem Stadtschultheißenamt zu melden, zur Leistung eines 24stünd. Nachdienstes. Beginn der Wache: 6 Uhr nachmittags. Für die Nacht ist ein dichter Mantel, eine elektr. Taschenlampe oder Feuerwehrlaterne mitzubringen.

Calw, 4. August 1914.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Berta Vischer
Heinrich Klein

Verlobte

Wildberg
Calw

August 1914.

Walh-im
Calw

Betstunden

finden während dieser ersten Zeit für Frauen und Jungfrauen Mittwoch nachmittag von 4-5 Uhr statt, im

Haus Bethanien (Walkmühlweg).

Alle Frauen und Jungfrauen sind herzlich eingeladen.

**Infolge meiner Einberufung
ist meine Tätigkeit während
des Krieges eingestellt.**

Rechtsanwalt Rheinwald,

Oberleutnant d. L.



Krankenweine

Ich empfehle nachstehende,
über 20 Jahre erprobte Sorten:

Candia, 3jähriger Rotwein	Mk. 1.—	die ganze Flasche.
Samos Muskat, fster. Südwein	Mk. 1.—	
Mavrodaphne Achaia, die Krone der Südweine	Mk. 2.—	

Emil Georgii, Calw.

Aus allen Teilen des ganzen Landes strömen wie alljährlich Tausende treuer Kunden herbei; weil sie die Vorteile kennen und sich diese keinesfalls entgehen lassen wollen, die der nur einmal — stattfindende große Saison —

Ausverkauf

der Firma

Brüder Landauer,

bietet. Stuttgart. Marktplatz 17-18.

Abnehmer

für gute Hofmilch
werden in Calw gesucht.

Friedrich Rühle,
Hof Walder
bei Station Teinach.

Die Gipferarbeit an dem Reservelazarett in Hirsau hat zu vergeben

G. Weber.

Dieselbst finden

5 Maurer

noch Beschäftigung.

Calw.

1 Bäckergehilfe

kann sofort eintreten

Carl Frohmüller,
Bäckermeister.

Aushilfsfrau

für 8 Tage gesucht.

Biergasse 151, 2 Tr.

Lüchtiger

Pferdeknecht

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bauwerkmeister Ulber.

Zu verkaufen

eine junge la. Schaffkuh,
2 große Fässer und ein noch
neues Scheuertor, sowie
ein scharfer Hofhund (Dogge)

Friedrich Borchert, fr. Lammwirt
Speßhardt, D.-A. Calw.

Einen schweren 8-jährigen

Rapphengst

zu jedem Zug tauglich, jetzt dem
Verkauf aus

Witwe Hermann zur Weikmühle
bei Breitenberg.

Boller-Sekt zu Bowlen

sehr geeignet, zu Mk. 1.50 die
Flasche bei

E. Georgii.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine Beinschäden.

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 und 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma
Roh. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Briefumschläge

Postkarten

Paketadressen

liefert rasch und billig

die

A. Oelschläger'sche

Buchdruckerei, Calw.